

# UNESCO Welterbe in Hohenlohe – Infrastruktur



Informationen für Lehrer

## Zielgruppe:

Schüler/-innen Sekundarstufe II (ab mittlerer Reife)

## Lernziele:

Militärische Ziele als Regionalentwicklung – der Limes als Wirtschaftsförderung über 100 Jahre für die heutige Region Hohenlohe .

Kulturgrenze – Migration der Menschen, um am römischen Reichtum teilzuhaben – der Limes als Flüchtlingszaun vgl. der heutigen Funktion des Mittelmeers (Bevölkerungswanderung zwischen afrikanischen Staaten und Europa)

Klimaveränderung als Auslöser der Bevölkerungswanderung

Die Antike war bunt – das heutige Bild der Antike wurde durch das 18./19. Jahrhundert geprägt und begrenzt unsere heutiges Vorstellungsvermögen. ie Schüler/-innen erleben die Veränderung der Vorstellung über das historische Wissen (Wandel der Wissenschaft).

## Unser Angebot:

|   |  |
|---|--|
| Dauer der Führung<br>Weygang-Museum<br>Limestor | 1 Stunde<br>1,5 Stunden einschl. Wegzeit zurück ins Museum                                 |
| Teilnehmer                                      | max. 15 Teilnehmer in Kleingruppe Museum   |
| Kosten  | Kostenfrei für Öhringer Schulen  |
| Termine   | nach Absprache mit dem Museum  |
| Kontakt   | Weygang-Museum Öhringen<br>Tel 07941 35394<br>Fax 07941 960910<br>info(a)weygang-museum.de |

## Römische Verkehrspolitik

Verkehrstechnische, strategische Militärziele könnten der Grund gewesen sein, warum die hintere Limeslinie die von Walheim, über Heilbronn-Böckingen weiter nach Norden entlang des Neckars führte, um 160 n.Chr 40 km Richtung Osten verschoben wurde. Das Militär war der Auslöser einer wirtschaftlichen Blüte der ehemaligen Grenze des Römischen Reiches von 160 bis 260 n.Chr.. Bis eine Region die römische Alltagskultur übernommen hat, wird von den archäologischen Experten eine Zeitspanne von hundert Jahren genannt. Als rund um Öhringen die römische Besatzung ihre Heimat aufgebaut hatten, haben Sie unsere Region wieder verlassen. Welches Erbe hat die römische Regionalentwicklung hinterlassen?

## Bauinschrift die im heutigen Öhringen gefunden wurde:

Arbeitsstrecke der Centurie des Julius Silvanus. Unter dem Kommando des Vaterculus Proculus, Centurio der 8. Legion mit dem Beinamen Augusta, wurde das Werk vollendet.

PED(atura) C(enturiae) IUL(ii) SILVANI SUB CURA VATERCULI(i) POCULI C(enturionis) LEGIO(nis) VIII AUG(ustae) OPU PER(fectum)

## Truppeneinheiten

Die Namen weisen auf den Ursprung der gegründeten Truppen hin:

**Jagsthausen:** Cohors I Germanorum cium Romanorum – germanische Provinzen

**Öhringen Bürgkastell (Westkaselell):** Cohors I Helvetiorum – rätische Provinz

Cohors I Septimia Belgarum – gallische Provinz

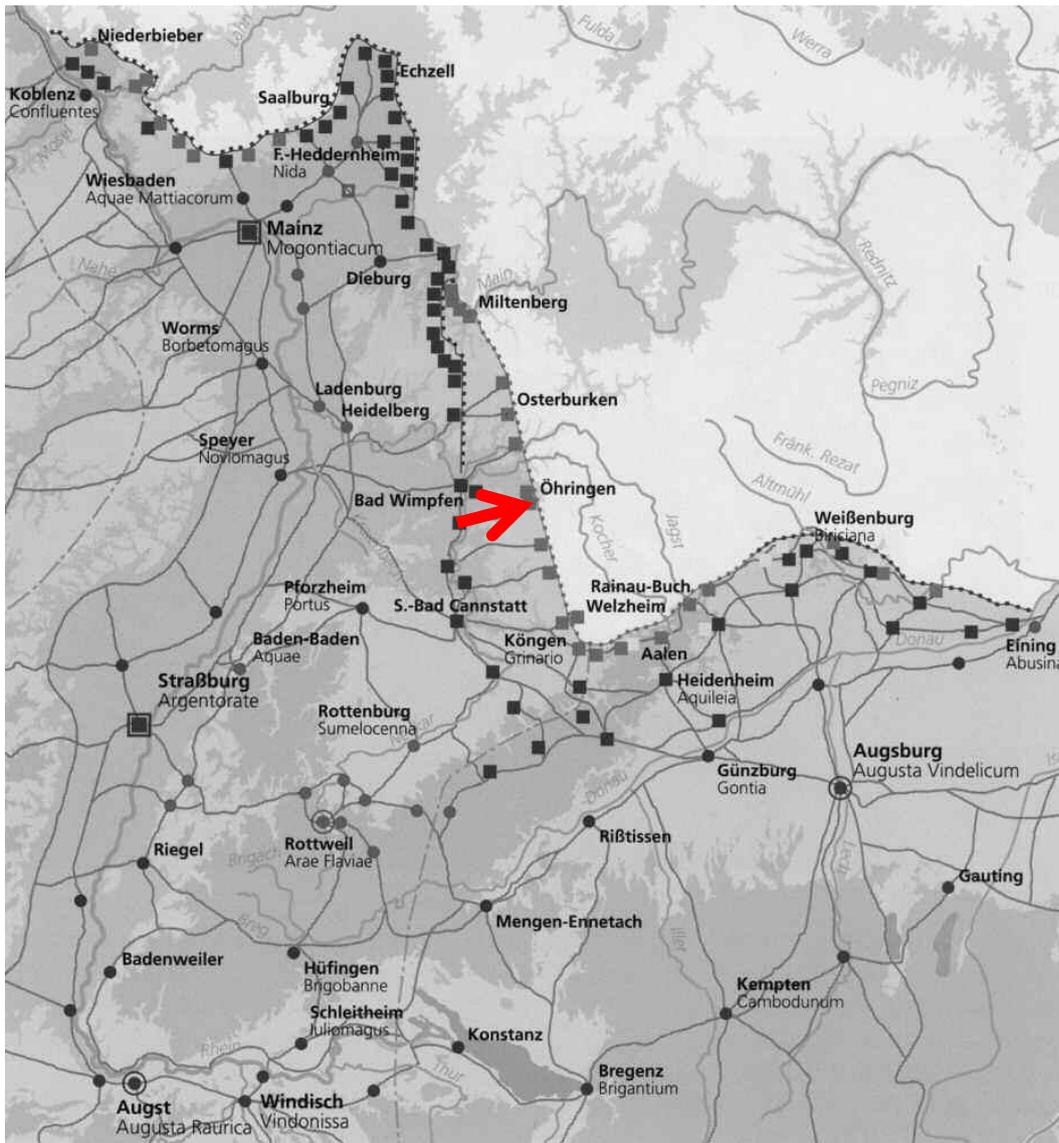
**Öhringen Rendelkastell( Ostkastell):** Numuerus Aurelianensium – obergermanische Provinz

**Mainhardt:** Cohors Asturum equitata – spanische Provinz

# UNESCO Welterbe in Hohenlohe – Infrastruktur



Informationen für Lehrer



Bis heute lässt sich der Verlauf der ehemaligen Grenzlinie an der Trasse der Autobahnverbindung der ehemaligen Provinzhauptstädte Augsburg und Mainz verfolgen. In unserer Region entspricht dies der viel befahrenen Autobahn A 6. Dort verläuft auch die noch wesentlich länger belegte „Alte Straße“ als überregionaler Handelsachse von Paris nach Prag. Zwei weitere Trassen sind in unserer Region belegt: die „Hohen Straße“ auf dem Höhenrücken zwischen dem Kocher- und Jagsttal sowie die „Salzstraße“ durch den Mainhardter Wald Richtung Schwäbisch Hall.

Die ehemalige Grenzlinie verlief 80 Kilometer lang schnurstracks von Lorch bis nach Walldürn quer zu den historischen Handelsrouten. Bis heute ist die Frage nicht beantwortet, welche Technik die römischen Ingenieure für diese auch heutige Ingenieure beeindruckende Vermessungsleistung angewendet haben. In den historischen Vorführungen wird dabei immer auf die Groma verwiesen – dem römischen Vorläufer-Gerät der Kreuzschlitz-Navigation. Hiermit wurde ein rechter Winkel in die Landschaft gebracht. Dies war für die Flächenzuweisung von Grundstücken bis zur Aussengrenze des Römischen Reiches dienlich. Die Römer begründeten auch unser Grundbuch und steckten bis zur Grenzlinie die Grundstücke ab. Doch für die Geradlinigkeit langer Distanzen konnte das technische Hilfsmittel keine Unterstützung bieten.



Informationen für Lehrer

„Wer Straßen säht, wird Verkehr ernten“ – die Römer wollten die Bewegungen der Menschen kontrollieren, Zölle kassieren und den einreisenden Menschen ihre Dominanz und Macht vermitteln. Sie kanalisiert die Verkehrsströme der Händler und Reisenden und schufen den Vorläufer der heutigen Zollverwaltung. Innerhalb des riesigen römischen Reiches konnten sich die Menschen frei und sicher bewegen. Das steht in krassem Widerspruch zu den späteren Reisebeschreibungen des Mittelalters, die durch Unbill von Raubrittern und anderen Räubern gekennzeichnet sind.

Ein Weihstein des „Collegium Convenarum“ zeugt von einer Händlervereinigung, die sich im römischen Öhringen in regelmäßigen Abständen getroffen haben könnten. Wie heutige Industrieverbände, Bürgerbeteiligungen oder mittelalterliche Zünfte verbündeten sich Menschen mit unterschiedlichen Interessen, um sich gegenseitig zu stärken. Beim Collegium Convenarum ging es darum, den Schutz der Götter für die Handelsreise zu erbitten.

Die römische Ansiedlung auf heutigem Stadtgebiet von Öhringen – der „vicus aurelianus“ lebte von dieser Grenzsituation. Wie die heutigen Autobahnraststätten und Spielhöhlen die Bedürfnisse der LKW Fernfahrer bedienen, brauchten die antiken Handelsreisenden beispielsweise die Dienste des Wagners und des Schmidts, suchten Übernachtungsquartiere und Orte für ihre menschlichen Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Sex und Unterhaltung. Das antike Öhringen muss eine große Bedeutung gehabt haben. Hier gab es drei Kastelle, die insgesamt etwa 2.000 Soldaten beherbergten. Die Experten sprechen von etwa 5.000 Einwohnern, die das römische Öhringen beherbergte. Diese Einwohnerzahlen wurden in der heutigen großen Kreisstadt Öhringen (2015:24.000 Einwohner) erst wieder nach dem zweiten Weltkrieg erreicht.

## **Römische Provinz ca 160 – 260 n.Chr.**

Etwa hundert Jahre waren quer in unserer Region die Römer mit ihren Hilfstruppen aktiv. Der obergermanische Limes verlief als äußerste Grenzlinie des Römischen Reiches zur „Germania Magna“ in unserer Region 80km schnurgerade über Berg und Tal. Das Römische Reich fühlte sich als zivilisierte Gesellschaft: hier gab es Städte mit Steinhäusern und befestigte Straßen, öffentliche Bäder und fließendes Wasser, heilige Bezirke und öffentliche Verwaltung. Das römische Reich war ein wohlhabende Kultur.

## **Handel in der römischen Provinz**

An diesem Wohlstand wollten gerne auch die Menschen der Nachbarländer teilhaben. Eine legale Möglichkeit, Geld zu verdienen, war ein fahrender Händler zu sein. Manche Waren aus dem barbarischen Ausland waren heiß begehrt – beispielsweise Gewürze oder Seide aus dem fernen Asien oder Bernstein als außergewöhnlicher Schmuck von der Ostseeküste. Auch germanische Waffen waren sehr beliebt.

Keramik-, Stein- und Holzprodukte wurden in römischen Handwerksbetrieben hergestellt. Auch diese Waren wurden von Ort zu Ort transportiert und verkauft. Die germanischen Händler nahmen römische Produkte auf den Rückweg in die Germania Magna mit, um sie an germanische Kunden zu verkaufen.

Information war ebenfalls eine Handelsware – die Römer hatten kein Telefon, kein Fernsehen, kein Radio und auch kein DHL, keine Post. Die Händler waren die Transporteure der Neuigkeiten. So konnte es beispielsweise über ein Jahr dauern, bis in allen römischen Provinzen die Nachricht vom Regierungswechsel in Rom angekommen war.

## **Weitere Informationen:**

Unterlagen: (download link angeben)

Foto: Limesdurchgang Öhringen – Rekonstruktion Dr. Stephan Bender 2016

# UNESCO Welterbe in Hohenlohe – Infrastruktur



Informationen für Lehrer



Foto Weihestein Collegium Convenarum



Foto Taberna Medica

